

Hs. 91: 683

Hamburg, den 22. 7. 1929.

Sehr geehrter Herr Professor!
Entschuldigen Sie bitte, dass ich
Ihre 2 Briefe erst jetzt beantwor-
te, ich ~~da~~ war inzwischen meh-
rere Wochen in Budapest, weil
mein Vater im letzten Monat
unerwartet an einem "Ulcus" gestor-
ben ist. —

Da Sie mir mitteilen, dass Sie Ihre
Fisätze und Änderungen auch an
Scheel drückt geschrieben haben,
habe ich diesbezüglich nichts
unternommen. Ihre Arbeit hat
mich übrigens sehr interessiert,
und mich in der Tat davon über-
zeugt, dass sich die Diracsche Glei-
chung mit der normalen allg. Rel.
Theorie in Einklang bringen lässt.
Mein reinzeitiges Bedenken gegen Hei-
senbergs Programm bezog sich ledig-
lich darauf, dass es nicht rein me-
chanisch und ohne einen neuen for-

malen Ansatz gehen kann.

Wie gestaltet sich die Lage bezüglich der Vierkomponenten-Theorie?

Haben Sie Pauli-Hisenbergs Arbeit gesehen? Sie scheint infolge der ererbten Laster der Lorentzischen und Relativitätstheorie am Wesen des Elementarprozesses wohl vorbeizugehen, aber es ist doch imponierend, dass sie streng relativistisch ist und mit der Transformationstheorie auch nicht kollidiert! Was halten Sie davon? —

Ich habe hier vor 8 Wochen mit einem Prof. F.D. Murnaghan aus Baltimore verhandelt, der Europäer nach Johns Hopkins importieren wollte, d. h. er hat mir einen Antrag auf eine „associate“ Stelle mit 3000 \$ im Jahr gemacht, vorläufig

*1) Ich meine: Unendlichkeit der Rotations des Punktelektromagnetismus, Ladungswechsel, γ -Emission bei β -Emissionen!

*)

für ein Jahr. Ich hielt es für nicht
sehr vorteilhaft, lehnte aber
nachher ohne a limine ab, weil
ich wegen des Todes meines Vaters
im Winter nicht aus Europa weg
wollte. Nun bietet mir Prof.
McNaghan dieselbe Stelle für 1. Februar
- 1. Juni mit 1,500 \$ (für diese 4 Mona-
te) an. Für eine so kurze Amerika-Rei-
se hätte ich eigentlich Lust, aber ich
glaube, dass das Angebot materiell
noch immer nicht günstig genug ist.

Ich wäre Ihnen recht dankbar,
wenn Sie mir auf Grund Ihrer Ame-
rika-Erfahrungen sagen würden, ob
ich recht habe, bzw. wie die Sache zu
werten ist.

Sind Sie noch im Frühling 1930 in
Princeton? —

In der Hoffnung des Wiedersehens,
mit den besten Grüßen,

*) mit Option meinerseits zum bleiben.

sind mit der Bitte Ihrer Frau
meinen Handkuss übermitteln
zu wollen,

bin ich Ihr sehr ergebener

J. v. Meumann.

(vom 1.8. an Budapest-Tab-
lacz, I. Br. Eötvös Nr 15.)

